© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Ornis von Erlangen und Umgebung

aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt.

Von Dr. J. Gengler.

Nachdem ich seit dem Jahre 1876 mir ornithologische Aufzeichnungen und seit dem 1. Januar 1893 genaue, täglich eingetragene Tagebuchnotizen über die in Erlangen und dessen Umgebung gesehenen Vögel und deren Treiben gemacht habe, glaube ich, wenn mir auch noch vieles entgangen sein mag, mich nicht ganz mit Unrecht für einen leidlichen Kenner der Erlanger Ornis halten zu dürfen.

Unterstützt wurde ich bei meinen Beobachtungen und Aufzeichnungen in hohem Grade, ich muß dies bekennen, wenn es auch vielleicht bei manchen etwas Naserümpfen verursacht, von einigen Vogelstellern, die — sie sind alle tot — sowohl in Erlangen selbst, als in dessen benachbarten Ortschaften wohnten. Denn wenn auch das Sprichwort sagt: „Fische fangen und Vögel stellen verdarb schon manchen jungen Gesellen", so habe ich in der Zunft dieser hier „Gockerer" genannten Leute echte Biedermänner und große Naturfreunde gefunden und, was für mich in erster Linie eben doch die Hauptsache war, gute Vogelkenner und gewandte Fänger, mit denen auf den Vogelfang zu gehen ein Genuß war. So manche Seltenheit wurde mir im Herbst und Frühjahr lebend in meine Wohnung gebracht, Seltenheiten, von denen ich ohne diese Gehilfen nie etwas gesehen hätte.

Eine weitere große Hilfe entstand mir in dem Hausmeister des hiesigen zoologischen Instituts, der zugleich ein ganz vorzüglicher Präparator ist. In dessen Arbeitszimmer finden sich alljährlich viele hier und in der Umgegend erlegte Seltenheiten zusammen, um — leider — als Zimmerzierde, meist mit ausgespannten Flügeln, ausgestopft zu werden.

Auch die Sammlung des zoologischen Instituts, die mir zugänglich ist, weist manches hier erlegte Unikum aus früherer Zeit auf und hat eine hübsche Sammlung bei Erlangen gefundener Nester und Eier, die seinerzeit von Professor Dr. Rosenhauer zusammengebracht und dem Institut geschenkt wurden. In die kleine, aber gediegene Sammlung aufgestellter Vögel der hiesigen Realschule konnte ich gleichfalls Einsicht nehmen.

Besonders begünstigt wurde ich in meinen Beobachtungen dadurch, daß Freunde von mir die Jagd in der als ornithologisches Dorado bekannten Dechsendorfer Weihergegend hatten und fleißig ausübten, wodurch ich nicht nur manche Seltenheit für meine Sammlung erhielt, sondern auch selbst dort nach Herzenslust beobachten konnte.

Herr Forstmeister Donle in Schwabach und Herr Förster Börner in Buckenhof hatten die große Liebenswürdigkeit mich durch ihre Aufzeichnungen zu unterstützen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

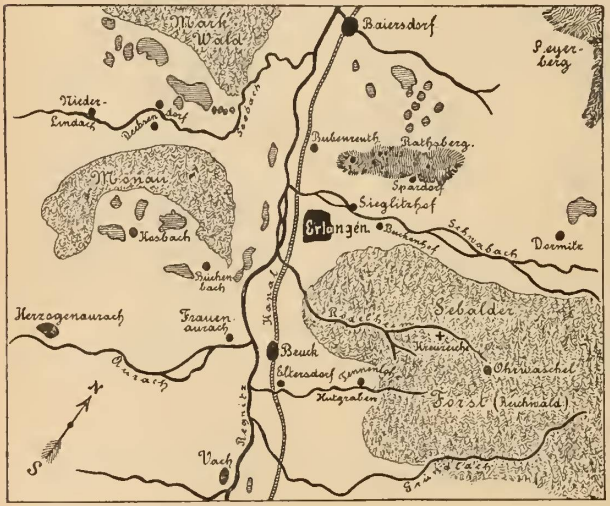
Allen diesen sei hier auch an dieser Stelle bester Dank gesagt.

Als ornithologische Literatur benützte ich die nachstehend aufgeführten Werke; für die Beschreibung des Beobachtungsgebietes standen mir die ebenfalls angegebenen beiden Arbeiten zu Gebote. Hier war es nicht zu umgehen, einzelne Stellen wörtlich zu zitieren.

In das Verzeichnis der Erlanger Vögel habe ich nur solche Arten aufgenommen, von denen ich lebende und frisch getötete in Händen hatte oder von denen ich in den oben genannten Sammlungen präparierte Bälge sowie Eier und Nester mit dem Fundorte Erlangen sah und deren Vorkommen in hiesiger Gegend in den angegebenen Arbeiten Jäckels als sicher verzeichnet steht. Da, wo ich nicht selbst beobachtete oder Zweifel habe, habe ich es bei der betreffenden Art bemerkt.

Die Namen, die neben dem allgemein gebräuchlichen deutschen Namen aufgeführt sind, sind die hier gebräuchlichen; da, wo ein solcher fehlt, ist es ein Zeichen, daß es mir nicht geglückt ist, den hier gebräuchlichen Namen zu erfahren, denn die hiesige Bevölkerung kennt eben viele Vögel nicht.

Das Gebiet, in welchem nachfolgende ornithologische Beobachtungen gemacht wurden, liegt an der Nordgrenze von Mittel- und der Südgrenze von Oberfranken. Die Nordgrenze des Gebietes bildet eine Gerade, gezogen von Hesselberg im Westen über Baiersdorf, Effeltrich bis zum Leyerberg im Osten, die Südgrenze eine Gerade von Singelsdorf, Stadeln, Kraftshof bis zum Sebalder Forst. Mitten durch dieses Gebiet zieht sich so ziemlich von Süden nach Norden das Regnitztal, in dem als Mittelpunkt die Stadt Erlangen liegt.



Erlangen, eine unmittelbare und Universitätsstadt im Regierungsbezirke Mittelfranken, liegt 281 m über der Nordsee am östlichen Ufer der Regnitz, am südlichen der Schwabach, so ziemlich in der Mitte zwischen Fürth und Forchheim. Nördlich der Stadt liegt der nach Süden und Westen ziemlich steil abfallende Burgberg, hinter dem sich, nur durch ein kurzes, von Westen nach Osten ziehendes Tal getrennt, etwas gegen Osten hin der 393 m hohe Rathsberg erhebt. Dieser ist ziemlich dicht mit ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mischtem Wald bedeckt und trägt auf seinen Höhen die Ortschaften Rathsberg, Atzelsberg, Adlitz und Marloffstein. Im Nordosten steigt dann hinter Hetzlas als Ausläufer der Jurahöhen der schon höhere Leyerberg empor.

Nach Osten hin zieht sich das Schwabachtal, in welchem Sieglitzhof, Buckenhof, Uttenreuth, Weiher und Dornitz liegen. Südlich des Schwabachtales, sich nach Ost und West ausbreitend, liegt ein großer Föhrenwald, gemeinhin „Reichswald" oder „Nürnberger Wald", offiziell Sebalder Forst genannt, aus welchem der Bach Rödelheim kommt und in dessen Mitte die Kreuzeiche steht sowie ein einsames Wirtshaus, die Ohrwaschel, und an dessen Westrand Tennenlohn liegt.

Südöstlich von Erlangen erstreckt sich bis an den Sebalder Forst heran ein breiter, bewaldeter Höhenzug von 420 bis 430 m Höhe, auf welchem Kalchreut, Käswasser, Groß- und Klein-Geschaid liegen. Im Regnitztal nordwärts von Erlangen liegen die Ortschaften Bubenreuth, Möhrendorf, Igelsdorf, Bräuningshof, Kleinseebach und die Stadt Baiersdorf, südwärts Bruck, Eltersdorf, Gründlach, Bach und Stadeln. Westlich der Regnitz, nordwestlich der Stadt liegt der Mark-Wald, westlich die Mönau, zwischen beiden die Ortschaften Groß- und Klein-Dechsendorf, Heßdorf, Hannberg, Röhrach, Niederlindach, Hesselberg mit der Menge großer und kleiner Weiher, der kurz „Weihergegend" genannte Landstrich. Südlich der Mönau liegt dann Kosbach, Häusling, Büchenbach, Staudach und Frauenaurach mit ebenfalls einer Reihe Weiher von verschiedener Größe.

Von natürlichen Wasserläufen befinden sich im Beobachtungsgebiet als größter Fluß die Regnitz, die ruhig in einem breiten Bette ohne erhebliche Krümmungen gegen Norden fließt, mehrere Inseln westlich der Stadt bildend. Das Regnitztal ist flach und, soweit es hier in Betracht kommt, größtenteils mit Wiesen bedeckt. Der zweite Fluß, die Schwabach, von Osten kommend, läuft in einem tiefeingeschnittenen, engen Bett in zahlreichen Windungen der Regnitz zu, bildet bei der Vorstadt Essenbach eine relativ große Insel und fließt in der Nähe der Windmühle in die Regnitz. Südöstlich aus dem Reichswald kommt zwischen tiefeingeschnittenen Sandufern der Rödelheim, ein kleiner Bach, der nur im Frühjahr manchmal anschwillt, und ergießt sich südwestlich der Stadt in die Regnitz. Südlich der Stadt ist die Grundlach, die, aus dem Reichswald kommend, nördlich Eltersdorf in die Regnitz mündet, nachdem sie zuvor den gleichfalls aus dem Reichswald kommenden Hutgraben aufgenommen hat. Nördlich von Erlangen haben wir noch den Schlangenbach, der bei Scharfeneck, und die Seebach, die von Westen kommend hinter Kleinseebach in die Regnitz münden.

Mit der Regnitz fast parallel läuft noch eine künstliche Wasserstraße durch das Beobachtungsgebiet. Es ist dies der Ludwigs-Donau-Main-Kanal, dessen hohe Ufer größtenteils mit Obstbäumen bepflanzt sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In geologischer Hinsicht charakterisiert sich das Terrain des Beobachtungsgebietes durch drei Formationen, welche sich in den Aufbau und die Bildung des Oberflächen-Reliefs teilen. Den Grundstock bildet der mächtig entwickelte, einförmige, mittlere, bunte Keuper-Gebirgsstock, während diluviale und alluviale Ablagerungen für Ausfüllung, Ebnung und Abrundung nach Außen sorgen. Die in der weiteren, besonders östlichen Umgegend Erlangens auftretenden Schichten gehören dem oberen oder Rhätkeuper und dem Lias an.

Der mittlere Barometerstand beträgt 737.97 mm, die mittlere Jahrestemperatur 9.4 Grad und die mittlere jährliche Niederschlagsmenge 691 mm.

Was die Flora betrifft, so herrscht im größten Teil der Föhrenwald vor, der meist ganz licht oder dessen Boden mit Moos, Schwarz- und Preiselbeeren bedeckt ist. An feuchten Stellen ist der Boden auch mit Gras und Farren bewachsen. Fichtenbestände findet man nur sehr selten, während innerhalb der Föhrenkulturen Eichen, Birken, Lärchen und einzelne Haselnußstauden nicht selten sind; hie und da sieht man auch ganz vereinzelte Wacholderbüsche. Im Norden der Stadt kommt auf den Föhren die Mistel nicht selten vor. Um Rathsberg und Atzelsberg herum wächst Waldmeister und auf den kahlen Angern der gelbblühende Ginster und das Heidekraut. An den Flüssen, Bächen und an feuchten Stellen im Wald stehen Weiden und Erlen, die Weiher sind mit weißen, seltener mit gelbblühenden Seerosen bewachsen, auch Kalmus wächst und im Kanal die Wasserpest. Schilf und Rohr steht an allen Weihern vom Ufer bis weit der Mitte zu.

Von Obstbäumen ist hier besonders der Kirschbaum, doch ist auch an anderen Obstsorten kein Mangel. Kartoffel und Meerettig sind die hauptsächlichsten Kulturpflanzen, daneben werden aber auch Taback, verschiedene Getreidearten und Rüben gebaut.

I. Brutvögel.

1. Strix flammea (L.), Schleiereule.

Strix flammea. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 485, Taf. 47, Fig. 2, N. XIII, S. 188. Strix flammea. Jaeckel, Vögel Bayerns, S. 54. Verbreitung: Europa von Dänemark bis zum Mittelmeer; selten in Schweden; ist in verschiedenen Spielarten über die ganze Welt verbreitet. Perleule.

Die Schleiereule ist hier ein nicht häufiger, wenn auch überall bekannter Brutvogel, der auch im Winter hier ist. Ich erhielt Eier und ein halbflügges Junges von der Umgegend von Dechsendorf und Atzelsberg. Alte Exemplare wurden öfters in der Dechsendorfer Gegend erlegt. 1884 sah ich ein schönes, altes Stück an das Scheuertor von St. Johann genagelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Glaucidium noctua (Retz.), Steinkauz.

Strix noctua. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 493, Taf. 48, Fig. 1, N. XIII, S. 189. Surnia noctua. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 70. Verbreitung: Gemäßigtes und südliches Europa; in England und Schweden selten. Käuzle.

Der Steinkauz ist selten zu sehen, doch sicher Brutvogel. In meiner Sammlung steht ein schönes altes Exemplar aus der Dechsendorfer Gegend und öfters wurden mir flügge, fast noch flugunfähige Junge aus der Gegend von Rathsberg, einmal von Tennenlohn gebracht.

3. Nyctala Tengmalmi (J. Fr. Gm.), Rauchfußkauz.

Strix Tengmalmi. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 500, Taf. 48, Fig. 2, 3, N. XIII, S. 190. Nyctale Tengmalmi. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 68. Verbreitung: Nördliches Europa, Pyrenäen, Alpen, Karpathen, nördliches Asien, Sibirien.

Im zoologischen Institut hier steht ein bei Erlangen erlegtes altes Exemplar, und im Winter 1860 wurde ein weiterer Rauchfußkauz bei Dormitz von Forstmeister Donle geschossen. Aus dem Munde des verstorbenen Professors Dr. Rosenhauer, meines hochverehrten Lehrers, weiß ich, daß derselbe in der Mitte des 19. Jahrhunderts einen bei Buckenhof aus dem Neste genommenen jungen Rauchfußkauz aufgefüttert hat. Es wird dies ohne Zweifel im Juni 1844 gewesen sein, denn Jäckel berichtet, daß im Juni, im Herbst und im Dezember 1844 im Buckenhofer Revier Alte mit daselbst ausgebrüteten Jungen gewesen seien und daß auch am 19. Januar 1847 nochmals dort Vögel dieser Art erlegt worden sind. Es scheint also dieser Kauz einige Jahre in hiesiger Gegend gebrütet zu haben. In neuerer Zeit wurde er hier nicht beobachtet.

4. Syrnium aluco (L.), Waldkauz.

Strix aluco. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 473, Taf. 46, 47, Fig. 1, N. XIII, S. 178. Ulula aluco. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 64. Verbreitung: Europa, Nordafrika. Nachtkauz, Hu-Eule.

Ist im Sommer häufiger Brutvogel nördlich von Erlangen, so bei Rathsberg, Atzelsberg, Bubenreuth. In warmen Sommernächten hört und sieht man eine große Anzahl oft auf einer ganz kleinen Strecke. In den letzten Jahren kam er auffallend wenig zur Beobachtung. Im Jahre 1897 waren in der Gegend von Dechsendorf viele Waldkäuze, darunter nicht wenige schön rotbraune Exemplare. Ich erhielt ein gepaartes Paar, dessen Männchen rot, dessen Weibchen grau war. Er kommt schon bald im Jahre hier an, so kann man ihn schon im Februar im Eichenwald seinen furchterregenden Ruf ausstoßen hören. Im hiesigen zoologischen Institut befindet sich ein Gelege von drei Eiern aus der Umgegend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Asio otus (L.), Waldohreule.

Strix otus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 451, Taf. 45, Fig. 1, N. XIII, S. 176. Aegolius otus. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 66. Verbreitung: Europa, Nordafrika, Asien. Höreleskauz.

Ist ein seltener Vogel, den ich nur in großen Zwischenpausen einmal sah oder erhielt. 1899 wurde ein Exemplar hier am 26. Dezember erlegt. Im zoologischen Institut ist ein Gelege von zwei Eiern aus der hiesigen Umgegend.

6. Asio accipitrinus (Pall.), Sumpfohreule.

Strix brachyotus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 459, Taf. 45, Fig. 2, N. XIII, S. 177 Forts. S. 36. Aegolius brachyotus. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 67. Verbreitung: Europa, Afrika, Asien.

Diese Eule ist als Brutvogel nur spärlich hier vertreten, doch bekam ich im Jahre 1896 mehrmals lebende Nestlinge aus der Weihergegend hinter Dechsendorf gebracht, auch befindet sich im zoologischen Institut ein von Rosenhauer hier gesammeltes Ei. Im Herbst findet sich diese Art oft in großen Massen in der Weihergegend, besonders bei Dechsendorf, ein und verweilt hier nicht selten bis Mitte Dezember. Der Vogel ist nicht gerade scheu, führt aber ein sehr verstecktes, schwer zu beobachtendes Leben. Zur Herbstzeit fallen viele schießwütigen Sonntagsschützen zum Opfer, die diese Eule meist zum Uhu avancieren lassen.

7. Falco subbuteo L., Baumfalk.

Falco subbuteo. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 296 Taf. 26 N. XIII. S. 108. Falco subbuteo. Jaeckel, Vögel Bayerns, S. 5. Verbreitung: Europa mit England, Afrika, Kleinasien, Asien. Kleiner Stößer.

Ein Nest dieses kleinen Räubers habe ich noch nie hier gefunden, aber oft schon Junge im Dunenkleid und eben flügge Vögel erhalten, sodaß ich ihn für einen nicht seltenen Brutvogel der Gegend um Dechsendorf, Heßdorf, Haneberg, Lindach und Kairlindach ansehen muß. Einzeln bleibt er auch im Winter hier, da ich schon Exemplare im Januar erhielt. Am 14. August 1902 bekam ich ein vollkommen gesundes, wohlgenährtes, altes Männchen von auffallender Kleinheit. Der Baumfalk stößt auch auf größere Vögel, so beobachtete ich ihn, als er auf einen jungen Pirol stieß; der Pirol entkam, ließ aber eine Menge Federn fliegen. Eigentümlich ist eine Gewohnheit, die ich an mehreren Baumfalken beobachten konnte. Wird nämlich einer gefehlt, so stürzt derselbe wie schwer getroffen aus der Höhe bis fast zum Boden herab, um sich dann ebenso schnell wieder zu erheben. Der glückliche Schütze ist dann meist sehr erstaunt und wartet vergeblich auf das nochmalige Herabfallen des seiner Ansicht nach tötlich getroffenen Vogels.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

8. Tinnunculus tinnunculus (L.), Turmfalk.

Falco tinnunculus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I. S. 223 Taf. 30 N. XIII. S. 120. Falco tinnunculus. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 12. Verbreitung: Europa von Lappland bis zum Mittelmeer, Afrika bis Abessinien, Kleinasien, Sibirien. Kleiner Geier, Rötelgeier.

Der Turmfalk ist Brutvogel in der ganzen Umgegend, der in den letzten Jahren an Zahl weniger geworden ist. Die Nester stehen hier fast immer im Wald und werden als „Geiernester" einfach ausgeschossen. Im Sommer kann man Dunenjunge in allen Größen leicht erhalten. Ich fand Nester bei Dechsendorf, Büchenbach, Bruck, Tennenlohe und Uttenreuth. Im Zoologischen Institut befinden sich aus hiesiger Gegend 2 Nester mit je 4 und eines mit 6 Eiern. Auffallend ist, daß viel mehr Weibchen erlegt werden, während man ein schönes altes Männchen nur selten bekommt. Im Winter ist selten einmal einer zu sehen, so erhielt ich am 22. Dezember 1902 ein großes altes Weibchen.

9. Tinnunculus Naumanni (Fleisch.), Rötelfalk.

Falco cenchris. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I. S. 318 Taf. 29 N. XIII. S. 116. Falco cenchris. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 12. Verbreitung: Mittelmeerländer.

Im hiesigen zoologischen Institut stehen 2 bei Erlangen erlegte Männchen. Im Mai 1840 wurde von dem späteren hiesigen, mir wohlbekannten Oberförster Wich bei Möhrendorf ein Männchen erlegt, in dessen Gesellschaft auch ein Weibchen gesehen worden war, und im Herbst 1894 wurde bei Dechsendorf ein altes Weibchen geschossen und mir gebracht. Einmal ist es aber auch sicher nachgewiesen, daß der kleine südliche Falke in hiesiger Gegend gebrütet hat. Herr Forstmeister Donle in Schwabach schreibt mir darüber: „Im Frühjahr 1861 bemerkte ich im Forstrevier Dormitz im sogenannten Waidach nahe der Unterschöllenbahner Flurgrenze dem Turmfalken ähnliche Vögel, die auf Samenföhren bauten und auch ein verlassenes Krähennest ausbesserten. Sowie ein Falke in das Nest flog, kam sofort der andere hinzu, und im Nest girrten sie, als wenn sie Junge hätten. Um die Art festzustellen, erlegte bezw. flügelte ich ein Exemplar, das nach vierzehntägiger Gefangenschaft starb. Im Neste fanden sich zwei rotbraune Eier. Das andere Paar wurde nicht gestört, brütete und zog seine Jungen auf, verschwand aber dann mit diesen aus der Gegend." Seit dieser Zeit wurde niemals wieder ein Paar dieser Vögel hier brütend angetroffen.

10. Milvus korschun (S. G. Gm.), Schwarzer Milan.

Falco ater. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I. S. 340 Taf. 31 Fig. 2. N. XIII. S. 125. Milvus niger. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 46. Verbreitung: Mittel- und Südeuropa, Mittelasien.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieser Milan wird höchst selten einmal hier gesehen, doch kamen in den letzten 10 Jahren zweimal Nestjunge aus der Gegend von Dechsendorf und aus der von Herzogenaurach lebend hierher zum Verkauf. Deshalb habe ich ihn in die Liste der Brutvögel aufgenommen.

11. Pernis apivorus (L.), Wespenbussard.

Falco apivorus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I. S. 367. Taf. 35. 36. N. XIII. S. 144. Forts. S. 28. Pernis apivorus. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 15 Verbreitung: Ganz Europa mit Großbritannien. Wespengeier, Bussard, Geier.

Der Vogel wird selten, am häufigsten noch im Nordosten der Stadt beobachtet. 1896 brütete ein Paar in der Nähe von Kosbach auf einer hohen, unersteiglichen Föhre. Am 31. Mai, es waren Junge im Nest, wurde das Weibchen erlegt; das Männchen fütterte die Jungen allein weiter bis es am 18. Juni ebenfalls einem Schützen zum Opfer fiel. Beide Vögel, prachtvolle Exemplare, stehen in meiner Sammlung. Da niemand den Nestbaum ersteigen konnte, wurde das Nest ausgeschossen.

12. Buteo buteo (L.), Mäusebussard.

Falco buteo. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 346, Taf. 32, 33, N. XIII, S. 137. Buteo vulgaris. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 18. Verbreitung: Westeuropa, nördlich bis Norwegen, England, selten in Nordafrika. Geier; die Exemplare mit sehr hellem Bauchgefieder werden auch „Weißbauch" genannt.

Ist ein nicht seltener Brutvogel der hiesigen Gegend; bei Baiersdorf, Dechsendorf, am Burgberg, am Rande des Altstädter Waldes, bei Buckenhof, Uttenreuth, Kalchreuth, überall ist er auf den Feldern zu sehen, ebenso im Reichswald bei Tennenlohn. Er ist gar nicht scheu, obwohl er von Sonntagsjägern als „großer Geier" nicht selten erlegt und als Zimmerschmuck mit ausgebreiteten Flügeln ausgestopft wird. Die meisten Exemplare sind dunkelbraun mit hellerem, mehr gelblichbraunem Bauch, manchmal kommen auch Bussarde mit fast reinweißem Brust- und Bauchgefieder vor; im zoologischen Institut steht ein Vogel mit ganz schneeweißem Kopf und mit sehr vielen weißen Federn an Brust und Bauch, und 1896 wurde hier ein fast ganz reinweißes Exemplar erlegt. An gefangenen Bussarden habe ich die Beobachtung gemacht, daß sie nach der lebenden Maus mit ihrem Fang gleichsam wie mit einem Prügel schlagen und dann erst die getroffene festnehmen. Spitzmäuse fraßen sie nicht, junge Hunde erst nach längerem Fasten. Man kann aus dem Neste genommene Bussarde sehr leicht zum Aus- und Einfliegen gewöhnen. Ich besaß einen solchen, der früh seinen Stall, eine Holzremise, in welcher er oben auf dem Holzstoß schlief, verließ und erst gegen Abend,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

manchmal erst bei Eintritt der Dunkelheit zurückkehrte. War sein Stall verschlossen, so schrie er so lange vor dem Fenster des Hausdieners, bis dieser kam und ihn einließ. Leider ertrank der Vogel in einem Brunnentrog. Manchmal kommen, besonders im Winter, außerordentlich große Exemplare hier vor.

13. Accipiter nisus (L.), Sperber.

Falco nisus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 258, Taf. 19, 20, N. XIII, S. 92. Astur nisus. Jäckel, Vögel Bayerns, S. 49. Verbreitung: Ganz Europa. Kleiner Geier, Sperber, Sperberla.

Zahlreicher Brutvogel in hiesiger Gegend; im Reichswald, in den Wäldern um Kosbach, Dechsendorf, bei Rathsberg, Atzelsberg. Einzelne Exemplare, meist Weibchen, halten sich ständig am Exerzierplatz, im Eichenwald, in den Bäumen an der Schwabach auf und kommen von da bis mitten in die Stadt hinein, so auf den Maximiliansplatz. Die Gärten im östlichen Teile der Stadt bieten ihm stets Unterkunft, besonders die dichten Bäume im Nicklaskeller. Er kommt fast täglich in den Garten des Garnisonlazaretts und ein in den Schießstandföhren am Exerzierplatz sich ständig aufhaltendes altes Weibchen verfolgt seine Opfer wie Goldammern und Goldhähnchen bis an die Fenster des Operationssaales und entflieht erst bei ernstlicher Annäherung des Menschen. Ein Sperber nahm in der Landwehrstraße eine Kot zum Nestbau vom Boden aufnehmende Mehlschwalbe vor meinen Augen weg, Haubenlerchen und Sperlinge raubt er aus den Gärten, und ich beobachtete in diesem Sommer ein Weibchen, das eine Amsel bis in die Stadt hinein verfolgte. Im Winter habe ich ihn schon mit Saatkrähen im Kampfe gesehen. Nicht selten sieht man hier kleine Männchen mit intensiv rostroter Unterseite. In meiner Sammlung steht ein sehr großes altes Weibchen, das im Taubenschlag ergriffen und getötet worden ist.

14. Circus cyaneus (L.), Kornweihe.

Falco pygargus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. I, S. 391, Taf. 38, Fig. 2, Taf. 39, Fig. 1, 2, N. XIII, S. 151, Forts. S. 30. Circus cyaneus. Jäckel, Vögel Bayers S. 51. Verbreitung: Europa von Lappland bis zum Mittelmeer, Nordostafrika südlich bis Abessinien, Asien. Spitzgeier.

Ein seltener Vogel in hiesiger Gegend. Am 23. Dezember 1820 wurde ein junges Exemplar bei Kalchreuth erlegt, Jäckel sah eine Kornweihe bei Erlangen am 16. Februar 1859, im Juli 1902 wurden zwei Exemplare auf einem Felde nördlich der Stadt geschossen, und ich erhielt im September desselben Jahres ein altes Männchen aus der Dechsendorfer Gegend. Am 5. Juni 1902 fand ich ein Nest dieser Art mit drei Eiern in einem Felde zwischen Buckenhof und Spardorf. Als ich mich nach zwei Tagen wieder nach den bereits stark bebrüteten Eiern um-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sehen wollte, war das Nest zerstört und nirgends mehr eine Spur von den Eiern zu sehen.

15. Caprimulgus europaeus L., Ziegenmelker, Nachtschwalbe.

Caprimulgus europaeus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. VI, S. 141, Taf. 148. Caprimulgus europaeus. Jäckel, Vögel Bayerns S. 80. Verbreitung: Ganz Europa, Kaukasusländer, Kleinasien, Nordasien. Nachtschwalbe.

Ist weder ein häufiger noch ein gerade seltener Brutvogel; brütet bei Dechsendorf, Bubenreuth, Rathsberg, Buckenhof. Er kommt meist schon Anfang bis Mitte April hier an; wird vielfach übersehen und ist deshalb auch den meisten Leuten unbekannt. Zu Beginn der Fortpflanzungszeit setzen sich die Weibchen in der Nähe des Waldrandes mitten in den hellen Mondschein auf den Boden, und die Männchen, oft drei bei einem Weibchen, umfliegen dieses längere Zeit eifrig schnurrend. Im zoologischen Institut befinden sich zwei Gelege aus der hiesigen Gegend, und mir wurden mehrmals halbflügge Ziegenmelker als aus dem Nest gefallene, am Boden sitzende junge Eulen zum Kauf angeboten. Am 12. April 1899 wurde direkt an den letzten Häusern der Stadt ein Exemplar geschossen.

16. Apus apus (L.). Mauersegler, Turmschwalbe.

Cypselus apus. Naumann, Nat. d. Vögel Deutschl. VI. S. 123 Taf. 147 Fig. 2. Cypselus apus. Jäckel, Vögel Bayerns S. 78. Verbreitung: Europa, Nordküste von Tunis. Mauerschwalbe, Steinschwalbe, Turmschwalbe.

Ist hier seit vielen Jahren ein zahlreicher Brutvogel am Schloß, am alten Orangeriegebäude und in den letzten Jahren auch an der alten Infanterie-Kaserne; selten nur benutzt er Starenkobel, doch manchmal schon. Er ist mit dem Pirol der letzteintreffende Frühlingsbote und verläßt uns fast in jedem Jahr, ohne Rücksicht auf die Witterung, zwischen dem 1. und 3. August. Man findet nicht selten unter den Leitungsdrähten vollständig skalpirte Segler. Beim Fangen seiner Nahrung in der Luft macht der Mauersegler jedesmal eine kleine eigentümliche Bewegung nach unten, sodaß es aussieht, als wolle er eine kleine Verbeugung machen. Aus dem Nest genommene Junge lassen sich unschwer auffüttern, lernen aber nicht allein fressen und bleiben immer stürmisch. Im zoologischen Institut hier befindet sich ein aus Erlangen stammendes Nest mit 5 Eiern. (Forts. folgt.)

Kleinere Mitteilungen.

Über Kiebitzregenpfeifer. Für den Ornithologen ist es vielleicht interessant zu erfahren, daß ich im Herzogtum Braunschweig im September vorigen Jahres öfters auf den überschwemmten Wiesen Kiebitzregenpfeifer beobachten konnte, von denen ich auch drei Exemplare bei Hedwigsburg erlegte. A. Löbbecke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Gengler Josef

Artikel/Article: Die Ornis von Erlangen und Umgebung. 69-78